



Der Musikverein Sinzheim begeistert unter Leitung von Simon Huck beim Konzert in der Fremersberghalle. Foto: Fauth-Schlag

Publikum feiert Musikverein

Opulentes Neujahrskonzert in Sinzheim endet erst nach drei Zugaben

Von Peter Fauth-Schlag

Sinzheim – Ein begeistert jubelndes Publikum, stehende Ovationen, drei Zugaben und großes Lob aus berufenem Munde waren der Lohn, den sich der Musikverein Sinzheim unter seinem Vizedirigenten Simon Huck für sein vom Förderverein präsentiertes, opulentes Neujahrskonzert am Sonntag in der Fremersberghalle redlich verdient hat.

Zuvor hatten der Vorsitzende des Fördervereins, Uwe Schnurr, und MV-Vorstand Ralf Schmidt das Publikum begrüßt. Letzterer ließ in kurzen Auszügen noch einmal das Vereinsjahr 2014 Revue passieren, nicht ohne seinem Vorgänger Alois Huck für dessen geleistete Arbeit zu danken.

Ein „großes Kompliment“ sprach dem „professionellen Klangkörper“ der charmante

und sachkundige Moderator des Abends und Orchestermanager der Baden-Badener Philharmonie, Arndt Joosten, aus.

Nach zehn Jahren unter der Ägide von Dirigent Stefan Greff, der am 1. September als Chefdirigent zum Rheinland-Pfälzischen Landespolizeiorchester nach Mainz wechselte, war es nach dessen Abschieds-Sternenreise-Adventskonzert in der Pfarrkirche St. Martin, das alleine schon immense zusätzliche Probenarbeit bedeutete, eine große Herausforderung, in nur drei Monaten auch noch das Neujahrskonzert zu stemmen. Es war zugleich das erste, bei dem Simon Huck mit hörbarem Erfolg in die großen Fußstapfen seines Vorgängers trat. Und das gelang ihm und dem Orchester mit einem anspruchsvollen Programm, dessen Schwerpunkt zwar auf traditioneller Blasmusik fußte, ob seiner vielschichtigen, klangge-

waltigen Präsentationsfülle allerdingens auch Musikliebhaber anderer Genres erstaunt und oft sogar hingerissen aufhorchen ließ – wie etwa Arndt Joosten.

Das gelang sowohl mit Tschaikowskys Militärmarsch, als auch mit Siegmund Andrascheks Steiermark-Suite, einer Folge von drei teils dramatischen, wuchtigen musikalischen Gebirgslandschaftsbildern. Und auch die Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, gespickt mit zahlreichen, schwierig zu spielenden Tempowechseln entlockte Joosten das Prädikat „Spitze!“ Bei der „Post im Walde“ brillierte Trompeter Florian Boos mit seinem Trompetensolo, ehe sich das Orchester den „Eigenarten englischen Humors“ in Form arabischer Melodiekonstruktionen auf Albert W. Ketelbeys „Persischem Markt“ oder dem ersten Marsch aus Edward Elgars Se-

rie „Pomp an Circumstances“ zuwandte. Noch zwei Mal waren Kompositionen von Johann Strauß ein Konzertthema: Der „Frühlingsstimmen-Walzer“ und „Auf der Jagd“, ehe Johannes Brahms' „Ungarischer Tanz Nr. 5“ die Füße der Zuhörer unweigerlich zum Wippen verführten.

Es brauchte nach der ersten, vom Publikum selbst ausgewählten Zugabe und dem Bad'nerlied schon noch den „Rauschmeißer“ „Guten Abend, gute Nacht“, um das Publikum zu motivieren, gemeinsam alle Stühle in der Halle aufzustapeln und beiseite zu räumen, um Platz für die Stehtische zu schaffen. An denen ließen sich bei vielen Neujahrsgesprächen im Anschluss Getränke und vielerlei kleine Speisen genießen, die von der Lebenshilfe-Firma Integra zum Piano-Bar-Sound von „Blue Note on Piano“ angeboten wurden.